

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Haack in Stolp. Druck und Verlag von F. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 76 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 116 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltige Corpusspaltel oder deren Raum für Einzeilige 10 Pfg., für Auswärtige 16 Pfg. — Restante für die halbspaltige Corpusspaltel oder deren Raum 80 Pfg.

## Die Eröffnung des Reichstages.

Der neugewählte Reichstag ist durch Se. Majestät den Kaiser eröffnet worden. Die Thronrede kündigt eine arbeitsreiche Session an, die sehr bedeutende Aufgaben zu bewältigen haben wird. In erster Linie steht der Ausbau der socialen Gesetzgebung, der, wie die Thronrede betont, den verbündeten Regierungen nach wie vor am Herzen liegt. Es ist bereits bekannt, daß zunächst eine Vorlage betreffend die Revision der Invaliditäts- und Altersversicherung gemacht werden soll. Was bisher davon in die Öffentlichkeit gedrungen ist, läßt noch kein vollgiltiges Urtheil über die angekündigte Vorlage zu; man wird also den Gesetzentwurf selbst abzuwarten und diesen dann gewissenhaft zu prüfen haben.

Von weiteren socialpolitischen Vorlagen ist in der Thronrede ein Entwurf zum Schutze der Gehilfen und Beihilfen im Handelsgeschäfte und zur Hebung der Mißstände in der Konfektionsindustrie angekündigt. Eine der Hauptaufgaben socialpolitischen Charakters aber ist dem Reichstage in der Vorlage gegen den Streikterrorismus vorbehalten. Es ist besonders hervorzuheben, daß in der Thronrede der bereits früher von leitenden Stellen betonte Vorschlag, das den Arbeitern gewährleistete Koalitionsrecht unangetastet zu lassen, unbedingt bestätigt wird. Wird aber die staatliche Pflicht, der Vergewaltigung Arbeitswilliger durch sozialdemokratischen Terrorismus entschieden und wirksam entgegenzutreten, so wird das allgemeine Willigung finden, und der Reichstag nicht umhin können, der Regierung zu diesem notwendigen Kampfe die erforderlichen Waffen zu liefern.

Man wird in den bekannnten, dem „Militarismus“ feindlichen Parteien einen Widerspruch in dem Umstande suchen, daß die Thronrede sich zu Gunsten der vom Jaren, dem „teueren Freunde“ unseres Kaisers angeregten Friedenskonferenz ausspricht und daneben doch neue Aufwendungen für unser Heer in Anspruch nimmt. Allein ein solcher Widerspruch besteht nicht. Sollte die Friedenskonferenz zu einem positiven Ergebnisse gelangen, so wird es dann immer noch Zeit sein, unsere Wehrmacht einzuschränken. Heutzutage, wo sogar die Vormacht der Friedenskonferenz, Rußland, neue Kriegsrüstungen unternimmt, gilt besonders für unser Land das Wort: si vis pacem para bellum.

Eine angenehme Ueberraschung wird die Thronrede in weiten Kreisen durch die Ankündigung verschiedener postalischer Reformen hervorrufen. War bisher die Absicht, eine dem vorjährigen Entwurfe ähnliche Vorlage einzubringen, die sich mit Erleichterungen und Verbilligungen des Taxwesens beschäftigt, aber den Privatpostanstalten, deren Geschäftsverkehr naturgemäß eine Einschränkung erfodern muß, eine Entschädigung zubilligt, war ferner schon früher die Rede von dem Einbringen einer die Reform des Post-Beitragstarifs betreffenden Vorlage, so kommt neu und überraschend die Ankündigung einer Uebertragung des kleineren Giroverkehrs auf die Postanstalten. Gerade in den breiten Schichten der Mittelklassen, die es sich versagen müssen, auf der Reichsbank ein Girokonto zu unterhalten, wird diese Maßnahme hochwillkommen heißen werden.

Die Einnahmen des Reichs weisen eine stetig steigende Entwicklung auf. Das ist sehr erfreulich. Hoffentlich hält dieser schöne Zustand an. Gegenwärtig freuen wir uns, daß es bei

Finanzlage ermöglicht, reichliche Mittel für weitere Verbesserungen der Lage der unteren und mittleren Beamten und für die Förderung allgemeiner wirtschaftlicher Interessen, insbesondere in den Kolonien, flüssig zu machen. Schwierigkeiten wird dieser Theil der dem Reichstage zugeordneten Aufgaben kaum bereiten.

Von großer Bedeutung ist die am Schluß der Thronrede angestellte Betrachtung über die Reise unseres Kaiserpaars in das heilige Land, die folgen dermaßen lautet: „Mit bewegtem Herzen habe ich mit der Kaiserin und Königin Meiner Gemahlin, an den Stätten geweilt, die durch das Leiden des Erlösers der gesammten Christenheit theuer sind. Dem evangelischen Bekenntnisse dort ein Gotteshaus zu errichten, war schon das sehnliche Verlangen Meiner drei Vorgänger an der Krone Preußens. Daß es Mir vergönnt war, jenes Verlangen zu erfüllen und die Erlöserkirche in Jerusalem dem Dienste des Herrn zu übergeben, ist Mir ein neuer Anreiz, die mir von Gottes Gnaden verliehene Gewalt auch weiter einzusetzen für die ewigen Grundwahrheiten des Christenthums. Von solchen Gefühlen geleitet, hat es Meinem Herzen besondere Genuthung gewährt, einen langgehegten Wunsch der deutschen Katholiken durch Erwerbung eines ihnen durch weisevolle Erinnerungen geheiligten Besitzthums auf dem Berge Zion in Erfüllung zu bringen. So gebe ich Mich der Hoffnung hin, daß Mein Aufenthalt im türkischen Reiche, die ebenso gastfreundliche wie glänzende Aufnahme, die ich bei Sr. Majestät dem Sultan, entsprechend den freundschaftlichen Beziehungen der beiden Reiche gefunden, und der begeisterte Empfang der Mir und der Kaiserin allenthalben von der osmanischen Bevölkerung erteilt wurde, dem deutschen Namen und den deutschen nationalen Interessen zu bleibendem Vortheil und Segen gereichen mögen.“

Wärdte auch die neue Reichstagsession unserem Vaterlande zum Segen gereichen!

## Politische Uebersicht.

Stolp, 8. December 1898.

Beide Majestäten machten Montag Nachmittag in Potsdam einen Spazierritt, worauf der Kaiser Vorträge hörte. Dienstag Vormittag empfing der Monarch den Major v. Seydewitz, Abtheilungschef im Militärcabinet, der die Orden seines verstorbenen Vaters übergab, und nahm sodann den Vortrag des Chefs des Militärcabinet's v. Jahnke entgegen. Am 11 Uhr traf Se. Majestät in Berlin ein, wohnte dem feierlichen Gottesdienste in der Kapelle des kgl. Schlosses bei und empfing eine katholische Deputation, welche sich für die Schenkung der Dormition in Jerusalem bedankte. Um 12 Uhr ging die Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser vor sich. Nach Entgegennahme von militairischen Meldungen besuchte der Kaiser mit seiner Gemahlin das Atelier des Prof. Baumbach in Wilmersdorf und Abends die Vorstellung von „Auf der Sonnenseite“ im kgl. Schauspielhaus. Hierauf lehrten die Majestäten nach Potsdam zurück.

Prinz Walbemar, Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, leidet an Mandelanschwellung mit Fiebererscheinungen. Geheimrath v. Bergmann, der eine Halsoperation vornahm, ist wieder von Kiel nach Berlin zurückgekehrt. Der Prinz wird jetzt von Hofarzt Prof. Dr. v. Starck behandelt. Eine Hinzuziehung weiterer Aerzte wurde nicht als notwendig erachtet. Erneute Trauer im württembergischen

Rönigs hause. Prinzessin Friedrich von Württemberg, welche in letzter Zeit kränkelte, ist in der Nacht zum Dienstag um 1/2 3 Uhr in Stuttgart gestorben. Prinzessin Friedrich war die Mutter des jetzt regierenden Königs Wilhelm II und die Gemahlin des im Jahre 1870 verstorbenen Prinzen Friedrich König Wilhelm folgte befanntlich seinem Ehe-m, dem König Karl. Deffentlich ist die jetzt verlebte Prinzessin nie hervorgetreten.

Neue Gerüchte über einen Attentatsversuch gegen den Jaren werden verbreitet. Angeblih soll eine Riste mit 24 Stück Dynamitbomben bei Rimmelfest über die Grenze befördert worden sein. Trotz größter Aufmerksamkeit sei bis jetzt auch noch von dem gefährlichen Transport nichts entdeckt worden. Viel Glauben verdient die Nachricht nicht.

Ueber die feierliche Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser werden noch verschiedene Einzelheiten bekannt, die von Interesse sind. Zunächst ist festzustellen, daß die Zahl der Abgeordneten, welche an dem feierlichen Acte theilnahm eine außerordentlich hohe war, es waren möglicher Schätzung zufolge wenigstens 250 Abgeordnete im weißen Saale versammelt. Ein großer Theil der Volksvertreter, die der Rechten angehören, war in Uniform erschienen. Als Kroneit wurde bemerkt, daß dem Kaiser von 4 Trägern auf seidnen Pfaffen die Reichsinsignien, Krone, Scepter, Schwert und Reichsapfel, voran getragen worden. Hinter den 4 Trägern der Reichsinsignien wurde die Reichsfahne getragen, hinter ihr her schritt der Kaiser. Zu beiden Seiten des Thrones steht je ein Garde du Corps mit gezogenem Degen. Mit der gewohnten lauten und den weiten Saal kräftig durchdringenden Stimme verlas der Kaiser, den Adlerhelm auf dem Haupte die Rede, die ihm von dem Reichskanzler überreicht worden war. Beifällig begrüßt wurden in der Rede namentlich die Stellen, in denen der Kaiser von den Beziehungen zum Auslande, seiner Friedensliebe, der Erschließung Chinas und der Palästinafrage sprach. Aus dem Stegreif sagte der Kaiser der Thronrede dies Mal kein Wort hinzu. — Im Uebrigen war das Bild, das die Eröffnungsfeier bot, das gewöhnliche. Als der Kaiser den Saal betrat, brachte der Alterspräsident, diesmal Herr Jngens, ein dreimaliges Hoch auf ihn aus. Auch dies Mal war eine Compagnie Schloßgarde in dem Saale aufgestellt. Die Kaiserin wohnte mit der Prinzessin Friedrich der Eröffnungsfeier auf der Tribüne des Reichstags bei.

Preßstimmen zur Thronrede: Die „Krenz-Blg.“ hebt anerkennend hervor, daß an erster Stelle der Thronrede der socialpolitischen Aufgaben gedacht wurde, mit denen sich der neue Reichstag zu beschäftigen haben wird. Der Hinweis der kaiserlichen Kundgebung auf die einzelnen Vorlagen socialpolitischen Charakters zeigte überdies, daß es sich nicht um ein sprungweises Vorgehen, sondern um einen planmäßigen Ausbau der bestehenden Gesetzgebung und um die Erfüllung berechtigter Wünsche handelt. Das Blatt hebt bezüglich der Militärvorlage hervor, daß unsere Militärverwaltung neue Forderungen stets nur dann stelle, wenn dieselben dringend notwendig seien. Die Beseitigung verschiedener Läden unfres Heereswesens sei aber nicht länger aufschiebbar. Die „Deutsche Tagesztg.“ bezeichnet es als besonders erfreulich, daß die Begründung des zu erwartenden Fleischschaugegesetzes auf diesem Wege die Ursachen, die in dem Genuße schädlichen Fleisches in- oder ausländischer Herkunft beruhen, betont sind, und daß der Entwurf noch in dieser Laugung dem Reichstage zugehen wird. Die Forderungen

als Verheirathete einen Anspruch darauf nicht mehr hatte, ist die Baronin ernstlich böse geworden und hat mich zu dem Onkel geschickt, in der Hoffnung, Mama dadurch zum Verständniß zu zwingen. Sie hat Tante Abby — oder vielmehr Mama, die bald darauf starb, nicht wiedergesehen, und da ihr der Onkel geantwortet: er wisse alles, so glaubte die Baronin natürlich, daß Mama endlich ein Verständniß abgelegt. Später ist sie nur einmal hierher gekommen, um das Kind ihrer geliebten Abby noch einmal zu sehen, denn sie hat meine Eltern beide sehr gern gehabt, auch den Papa, der sie, als die Beschützerin seiner Liebe und seines Glückes verehrt und ihr oft auf den Knien für ihre Theilnahme gedankt hat.

Den Briefen von Mama an sie und den äppigen Papieren und Beweisen sagte sie noch am Abend vor ihrem Tode diese Reilen hinzu: „Ich fürchte, ich erreiche das Ziel meiner Reise nicht mehr — in R. auf dem halben Wege bin ich liegen geblieben, und hier wird das Ende kommen, vielleicht schon in wenig Stunden! die beiden Bilder, die damals unser guter Paolo gemalt, stehen vor mir. Ich lege in das eine Bild alle Papiere, die Dir zugebracht sind, meine liebe kleine Fise, und Sophie, die allein bei mir ist, soll es nach meinem Tode dem Freiherrn überbringen; das andere Bild soll wieder in Jahnstorf über meinem Schreibtische hängen, wo es immer seinen Platz gehabt.“

Nachdem Ilse diese Worte vorgelesen, schwiegen beide gedankenvoll. „Arme, arme Mama,“ sagte sie dann, „wie kann sie sich nur so vor dem Bruder fürchten!“ und schelmisch zu dem jungen Manne ausblickend, sagte sie hinzu: „Ich würde nie solche Angst vor meinem Bruder gehabt haben, selbst wenn er noch so ernst ausgehoben hätte; aber zum Glück habe ich ja nun keinen Bruder mehr!“

„Ja, zum Glück!“ rief er aus, beide Hände des jungen Mädchens ergreifend und es an sich ziehend, „zum Glück habe ich keine Schwester mehr, dafür aber eine Braut, eine innig geliebte Braut — ist's nicht so, Ilse?“

Und er richtete ihren Kopf auf, um ihr in die Augen zu blicken, und Ilse ließ es geschehen, daß er sie mit Küffen bedeckte. „Es ist besser so, tausendmal besser!“ flüsterte sie nur und fügte dann noch leiser hinzu: „Armer Konsull der treffliche Mann wird mir nicht zürnen, hoffe ich!“

Eine ganze Weile noch saßen die beiden, die so nahe daran gewesen, sich zu verlieren, und die nun doch auf so wunderbare Weise zusammengeführt worden waren, am Ramin und erzählten sich von all' den Schmerzen und Sorgen, die sie um einander

Nachdruck verboten.

## Das Haidehaus.

Von E. Rothschütz.

(Schluß)

Und während sie sich rüstete und Kurt nicht wagte, sie zum längern Bleiben zu nöthigen, erzählte sie ihm, wie sie hergekommen und daß sie noch am selben Abend wieder mit dem Prediger Reinhard nach Berlin zurückdreife. Ihr Blick fiel dabei auf das Bild der Tante Abby, und plötzlich unterbrach sie sich mit der Bitte: „Kurt, ich möchte so gern das Bild dort besitzen! Würdest Du es mir schenken, zum Andenken an Jahnstorf und — an unsere erste Begegnung? Als ich es vorhin durch die Scheiben noch immer dort hängen sah, dachte ich, wenn ich oft in Tante Abbys sanftes, gebulbiges Gesicht blicken könnte, würde ich gewiß selbst besser werden und mich in alles süßen lernen!“

Baron Reienstedt war gleich bei den ersten Worten zur Wand getreten und hatte das Bild herabgenommen.

„Mit tausend Freuden gebe ich es Dir und bin glücklich, endlich etwas gefunden zu haben, was Du von mir annimmst. Du weißt, wie sehr ich Dein Schuldner bin — aber jetzt müssen wir darüber ins Klare kommen. Ich hoffe in dieser Beziehung später eine Stütze an Deinem Mann zu finden, Ilse,“ fügte er mit einiger Ueberwindung hinzu.

In demselben Augenblicke war der Diener mit Licht ins Zimmer getreten, und was es nur der Schreck, den Ilse über den erschauerten Blick des alten Mannes empfand, wodurch ihr plötzlich das Unpassende ihres Besuches klar wurde, oder die Erregung, aus Kurts Munde zum ersten Male das Wort zu hören, das sie in so nahe Beziehung zu dem Konsul stellte — kurz, durch eine hastige Bewegung zur Seite stieß sie das eben erhaltene Bild vom Tisch, und im nächsten Augenblicke starrten die beiden jungen Leute erschrocken auf die Trümmer des Rahmens und auf Briefe und einzelne Blätter, die verstreut auf dem Teppich lagen.

Mit dem Rufe: „Ilse, das sind die verlorenen Papiere!“ raffte Kurt dieselben vom Boden auf. „Das ist die Handschrift meiner Mutter! Lies, lies! Mein Gott! wenn es möglich wäre, daß wir uns doch getäuscht!“ und dabei drängte er zur Lampe und zeigte in höchster Erregung auf die Adresse:

Für Ilse, die Tochter meiner geliebten Freundin Abby Paolo, geb. v. Reienstedt.

Abline, verwitwete Baronin v. Reienstedt.“

„Es ist für Dich — für Sie, Ilse!“ sagte der junge Mann mit leisem Frohlocken in der Stimme. „Lesen Sie rasch, was meine Mutter Ihnen schreibt!“

Dann trat er ans Fenster, nachdem er ihr einen Stuhl an den Tisch geschoben und gesehen hatte, wie ihre zitternden Hände das Siegel lösten.

Er blökte lange, lange hinaus in die Dämmerung, die immer tiefer herabsank; noch immer rührte sich nichts hinter ihm — nur dann und wann hörte er das leise Knistern des Papiers beim Umwenden eines Blattes. Sein Gesicht nahm einen immer ruhigeren, zuversichtlicheren Ausdruck an, denn je länger er nachdachte, um so klarer ward ihm der Irrthum, in dem sie beide, durch die Mittheilungen des Freiherrn irre geführt, bis jetzt lebte. „Wie konnten wir so blind sein, nie an diese Lösung zu denken!“ sagte er und wandte sich um, da es ihm gewesen, als hörte er leises Schluchzen hinter sich.

Ilse's Kopf war auf die Arme gesunken, die vor ihr auf dem Tisch lagen; das arme Kind konnte wohl die Fassung verlieren bei den Erklärungen, die so unvorbereitet über sie hereinbrachen. Aber als Kurts Stimme in warmem, innigem Tone sie anrief und bat: „Lassen Sie mich theilnehmen an dem, was Sie erfahren —“ da hob sie das in Thränen gebadete Gesicht lächelnd zu ihm empor und sagte: „Es ist alles klar jetzt — die süße, liebe Tante Abby ist meine Mama gewesen, die aus Furcht vor dem Onkel sich nicht getraute, ihre Liebe zu dem Vater ihm zu bekennen. Und als dieser in Lebensgefahr gewesen, hatte sie die Freundin beredet, in die eilige Trauung zu willigen, damit sie ein Recht hätte, ihn zu pflegen. Als aber der Papa,“ fuhr sie fort, bei dem ungewohnten Worte stehend, „wieder besser geworden, haben beide die Baronin so innig gebeten, sie ihr stillen Glück genießen zu lassen, ohne es durch das Schelten und Drohen des Bruders entweicht zu sehen, daß sie immer wieder nachgegeben hat, trotzdem sie gefühlt, daß sie damit ihr eigenes Glück untergrub, denn sie hat Onkel sehr lieb gehabt, war aber zu stolz, ihm noch mehr entgegenzukommen. Sie hat immer gehofft, er würde sie in Italien aufsuchen, und dann würde alles klar werden, auch die Verbindung meiner Eltern, aber sie hat nie von ihm gehört. Noch vor meiner Geburt starb der Papa, und die kleine, ärmliche Mama hat sich nun erst recht vor dem Verständniß gefürchtet und gesagt: sie müsse die Geschwister in Haidehaus erst vorbereiten. Als aber Monat auf Monat vergangen, ohne daß Mama sich hat zur Reichte entschließen können, als sie endlich gar ihren Platz im Stifte eingenommen, obwohl sie

für die Herrensbesetzung bezeichnet das Blatt als durchaus machtvoll. — Die „Berl. N. N.“ sagen, daß die Thronrede etwas überhörend Neues nicht enthalte und im geschäftsmäßigen Tone abgefaßt sei. Die „Nat. Ztg.“ lobt und tadelt nicht, sondern beschränkt ihre Besprechung lediglich auf eine sachliche Erläuterung der Thronrede. Die „Börs. Ztg.“ vermisst die Erwähnung der Pippischen Frage, des Reichsmilitärgerichts und des Rotverordnungsgehebes. Alle Blätter aber sind erfreut über die Versicherung der friedlichen Lage.

Zur Hebung des Dilettantismus wird aus Posen berichtet, daß die Vereingte Commission eine sechs Millionen namhafte befristete, und zwar zur Ausführung der Canalisation und des Hochwasserschutzes, zur Vollendung des Schlachthofes und zur Erweiterung der Gasanstalt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

## Deutschland.

Berlin, 7. December 1898.

„Kaiserin Augusta“, Commandant Capitän zur See Giliß, ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vice-Admiral v. Diederichs an Bord, am 5. December in Kiautschou eingetroffen. — Schulschiff „Sopha“, Commandant Fregatten-Capitän Kretschmann, ist am 5. December in Montevideo eingetroffen und will am 10. December von da nach Buenos Aires in See gehen. — Der Reichspostdampfer „Bavaria“ mit den abgeübten Besatzungen der Schiffe des Kreuzergeschwaders, Transportführer Capitän zur See Koellner, ist am 5. December in Hongkong angekommen und will am 7. December die Heimreise über Singapur fortsetzen.

## Stadt. Provinz. Kreis.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolz, 8. December 1898.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 7. December 1898.

\* Vorsteher: Stadtv. Franke. Am Magistratsstische: 1. Bürgermeister Matthes, 2. Bürgermeister Pallaske, Stadtrat Plankemann. Anwesend: 28 Stadtverordnete.

1. Aufschlagserteilung zum Verkauf von 4 alten Feuerspritzen. Versammlung erteilt den Aufschlag nicht, ersucht vielmehr den Magistrat, die Spritzen einzeln öffentlich im Meistgebotverfahren verkaufen zu lassen.

2. Wahl von 2 Mitgliedern und 3 Stellvertretern des Sparkassen-Auditoriums pro 1899. Versammlung wählt zu Mitgliedern die Stadtv. Franke und Manter, und zu Stellvertretern den Rechtsanwalt Kunde und die Stadtv. Hauptfleisch und Schüpke.

3. Bewilligung von 113,70 M außerordentlich zur Einrichtung von Gasbeleuchtung in einzelnen Räumen des Schulhauses Bollwerbestr. Die beantragte Summe wird bewilligt.

4. Prüfung und Entlastung der Jahresrechnung der Stadt. Gasanstalt. Die Rechnung weist einen Ueberschuß von 54000 M, d. h. 20500 M. mehr als im Etat vorgesehen, nach. Versammlung erteilt die nachgesuchte Entlastung.

5. Entlastung der Rechnung über den Bau des Schulhauses Bollwerbestr., Kenntnisaufnahme von der Beantwortung der von der Finanzkommission gezogenen Monita. Die Entlastung wird erteilt.

6. Prüfung und Festsetzung des Etats der Sparkasse pro 1899. Der Etat wird dem Magistratsantrage gemäß festgestellt.

7. Zwei Pachtverträge werden genehmigt, ebenso

8. eine Etatsüberschreitung von 76,39 M. beim Kämmerei-etat (Anlegung des Spielplatzes im Waldlaten).

9. Auf die Ausübung einiger Vorkaufsrechte wird verzichtet und

10. zur Anlegung einer Durchgangspforte und Benutzung eines Ueberweges über den Holzstapelhof gegen Zahlung einer Anerkennungsgebühr die Genehmigung erteilt.

11. Ankauf von Straßenland in der Gr. Gartenstr. Der Ankauf wird dem Magistratsantrage gemäß zum Preise von 3,50 M. pro □ Mtr. (der Besitzer hatte 6 M. gefordert) beschlossen.

12. Die Holztage für die städtische Forst pro 1899 setzt Versammlung nach dem Magistratsantrage fest ohne auf die einzelnen Positionen einzugehen.

13. Antrag der Direktion der Stolpehalbahn auf Verpachtung eines geeigneten Platzes zur Errichtung einer Wärtersbude. Der Antrag wird genehmigt.

14. Genehmigung zur Anlegung von Weidenpflanzungen an der Grenze des Exercierplatzes bei Reich Frau Rittergutsbesitzer Arnold-Reich will zum Schutze ihres Aders gegen den Staub vom Exercierplatz auf städtischem Grund und Boden eine Weidenpflanzung anlegen und der Stadt den Nießbrauch einräumen, womit sich Versammlung einverstanden erklärt.

15. Beratung des Ortsstatuts betr. Herstellung von Bürgersteigen. Das bereits früher genehmigte Statut bedarf einzelner geringfügiger Abänderungen, welche von der Versammlung genehmigt werden.

Es folgt geheime Sitzung.

gehabt, von ihren Plänen, für die Zukunft, die nun sonntag vor ihnen lag.

Kurt hatte seinen Wagen bestellt, um die Geliebte nach Ambach zurückzubringen, und bis derselbe vorfuhr, hatten sie Zeit genug, sich in alle die neuen Gedanken hinein zu finden. Als sie dann später hinüber sahen und Zise eben noch zu rechter Zeit kam, um rasch zu ihrem Reisegefährten in die schon vorgefahrne alte Farttschiffe zu steigen — Kurt zeigte sich nicht —, sah der Pastor Reinhard mit Staunen im Auge seiner früheren Schülerin alle die Schelmerei und den heitern Muthwillen bliken, den er seit ihrem Aufenthalt in der Stadt so schmerzlich vermist hatte. Zum ersten Mal stieg in ihm der Zweifel auf, ob wohl das Leben an der Seite des ernsten, ruhigen Mannes in den eng begrenzten städtischen Verhältnissen wirklich ein Glück sein würde für das heitere Kind, das ein einziger Nachmittags in gewohnter Freiheit des Landlebens so verändern konnte. Und während der schwere Wagen im langsamsten Tempo durch den immer dichter fallenden Schnee gezogen wurde, stahl sich leise Zises kleine Hand in die ihres Begleiters, und anfangs mit stöcker Stimm, dann aber immer eifriger und fröhlicher erzählte sie ihm die Geschichte des Irthums, in dem sie und Kurt gelebt, und von der glücklichen, o so glücklichen Lösung desselben. „Wie die Verwechselung der Bilder möglich gewesen,“ fuhr sie fort, „ist uns unerklärlich und wird wohl nie an das Tageslicht kommen, denn jene Sophie, das Mädchen der Baronin, die deren letzte Aufträge ausführen sollte, ist vor zwei Jahren gestorben. Sie mag wohl in der Verwirrung über den plötzlich eintretenden Tod der Baronin die Bilder vertauscht haben. Es ist ja aber auch ganz gleichgültig, wer Schuld daran war — mein Glück ist so groß, daß mir nichts es trüben kann,

— \* Die Entwicklung unserer Stadt hat in der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zwei wichtige Impulse erfahren, die in ihren Annalen ganz besonders registriert zu werden verdienen. Zum ersten ist der Vertrag vollzogen worden, welcher die Nordische Electricitäts-Gesellschaft in Ganzig zur Anlage eines Electricitätswerkes zwangs Abgabe von Electricität zu gewerblichen Zwecken und zum Betriebe einer Straßenbahn verpflichtet, und demnach ist der Ankauf der Grundstücke des Färbereibesizers Hiebel und des Schlossermeisters Vrecher in der Höhlenstraße zum Zwecke der Durchführung der Goldstraße bis zum Blicherplatz und damit zur Schaffung einer den Bahnhof mit dem Centrum der Stadt verbindenden großen Verkehrsstraße beschlossen worden. Beide Neueinrichtungen gliedern sich in durchaus harmonischer Weise den vielen Ertrungensschöpfen Bau, welche unser so kräftig sich entwickelndes und aufstrebendes Gemeinwesen dem weitsehenden Blicke und der Energie unseres ersten städtischen Verwaltungsbeamten in erster Linie zu verdanken hat, und von denen wir nur die Einrichtung der Wasserleitung, die Kanalisation und die Bildung des Stadttheaters nennen wollen. Neben dem Magistrat, welcher alle diesen segensreichen Projecten seine Unterstützung in sehr dankenswerther Weise hat zu Theil werden lassen, gebührt auch unserer Stadtverordnetenversammlung der aufrichtige Dank unserer Einwohner für die thätigste Förderung aller dieser Bestrebungen. Wir halten es deshalb für unsere publicistische Pflicht, Allen, welche der städtischen und zeitgemäßen Entwicklung unserer Stadt ihre Dienste angeeignet haben, im Angesichte des jetzt augenscheinlich eingetretenen Pulminationspunktes den Dank der Bürgerschaft abzustatten. Mögen unserm Gemeinwesen alle diese großen Pläne zum Segen gereichen.

— \* Besitzwechsel. Das dem Banquier Brat gehörige Wohnhausgrundstück Markt 12 ist für 61000 M. an den Kaufmann Friedmann, und das dem letzteren gehörige Grundstück Goldstraße 16 für 45000 M. an den Kaufmann Dollega verkauft worden.

— § Strafkammer. Sitzung am 7. December 1898. Vorsitzender: Landgerichts-Director Wahrenburg. Beisitzer: Landgerichtsrath Lieberkühn, Landrichter Dr. Olenooff, Landrichter Meuß und Assessor Janke. Beamter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwaltschaftsrath Benzki.

Der Pferdewech August Guste aus Neuhof bei Bütow ist wegen Mißhandlung und Bedrohung angeklagt. Der Angeklagte führte schon Wochen lang vor dem Juni v. J. ein lächerliches Leben und war Tage lang betrunken. Am 1. Juni er mißhandelte er seine Ehefrau, sodas sie mehrere Tage in lägeriger krank war. Zu anderen Personen hatte er sich gerüht, mit einem zugeklappten Messer geschlagen zu haben. Am 31. Mai er kam der Angeklagte mit einem Schlächtmesser auf seine Ehefrau los, stieß es in den Tisch und sagte, sie müsse eine Leiche werden. Als die Ehefrau des Angeklagten am 1. Juni er. in Folge der erhaltenen Verletzungen blutend auf der Dorfstraße lag, kam der Bekhler Bruno Rentsch aus Bernsdorf hinzu. Dessen griff der Angeklagte, mit einer Stampfkeule bewaffnet, an und verletzte ihn am Daumen. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. — Der Pferdewech Karl Strider aus Groß Gustow ist wegen Körperverletzung angeklagt. Der Angeklagte und der Knecht Heinrich Bleske standen zusammen bei dem Besitzer Nitz in Groß-Gustow im Dienst. Eines Tages zu Ende Juli v. J. erhielten beide den Auftrag, Moos aus dem Walde zu holen. Der Angeklagte insbesondere wurde von Nitz angewiesen, auf Heinrich Bleske zu achten, damit dieser die Pferde nicht überanstrengt, vor allem solle er den Heinrich Bleske nicht an sich vorüberfahren lassen. Trotzdem fuhr Heinrich Bleske auf dem Rückwege in tiefem Sande an dem Angeklagten vorüber. Als dieser den Heinrich Bleske darüber zur Rede stellte, ergriff Bleske eine Forke und drang auf den Angeklagten ein. Dieser entriß ihm die Forke, warf den Bleske zu Boden und schlug ihn mit der Faust. Hierüber kam J. Bleske, Vater des H. Bleske, hinzu. Als er den Angekl. vom Schlagen abhalten wollte, sprang der Angeklagte auf, ergriff die Forke und stach den Johann Bleske in den rechten Arm. Darauf gab er ihm mit der Forke noch einen Schlag hinter das rechte Ohr. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. — Ebenfalls wegen Körperverletzung ist der Knecht Albert Heinrich Bald aus Wundichow angeklagt. Als der Angeklagte am 26. September er. Abends nach 10 Uhr den Tagelöhner Heinrich Hieske auf der Dorfstraße in Wundichow traf, rief er ihn zu sich heran und verletzte ihn ohne Weiteres mit seinem Knotenstode, der mit einer Bleitugel versehen war, 3 Hiebe über den Kopf, so daß Hieske zu Boden fiel und stark blutete. Hieske hatte schwere Verletzungen davongetragen. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

— Der Ortsarme Heinrich Rudlav aus Gr. Podel ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Lauenburg vom 6. October er. wegen Mißhandlung zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der Korbmadenmeister Albrecht Reimann aus Stolz ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Stolz vom 13. October er. von der Anklage, das Gewerbe als Schriftconciptent zu betreiben, ohne über den Gewerbe-

außer — fügte sie plötzlich ernst und traurig hinzu, „außer die Ernennung an den Konsul, den besten und edelsten Menschen, gegen den ich so treulos gehandelt und dem ich mich kaum getraue, morgen in die Augen zu blicken,“ schloß sie unter Thränen. Als sie die Station erreicht, und der Zug mit ihnen durch die Winternacht dahinbrauste, ward es wieder hell in Zises Innern, denn der väterliche Freund an ihrer Seite versprach, morgen früh selbst dem Konsul den ersten Bericht von der großen Aenderung in Zises Schicksal zu bringen. Frau Reinhard mußte noch in der späten Abendstunde der Heimkehr theil an dem Erlebten nehmen, und auch sie versprach, für Zise ein gutes Wort bei dem Verlobten einzulegen; er sei edel genug, keinen Groll gegen sie in sich aufkommen zu lassen.

Aber es bedauerte ihrer Färsprache nicht; und als Kurt zu Mittag erschien, um sich seiner Brant in aller Form zu versichern und den Prediger zu bitten, sein Haidelblümchen noch einige Wochen als Gast bei sich zu behalten, bis er es heimführen könnte in sein Haus, war der Ring von Zises Finger verschwunden, dessen Anblick ihm gestern so weh gethan, und sie wiederholte immer wieder: „Er war so gut zu mir, der treffliche Mann! Nicht ein Wort des Tadels hat er gesprochen, nur traurig gesagt: Wäre Kurt wirklich Ihr Bruder gewesen, hätten Sie mich doch vielleicht mit der Zeit ein wenig lieb gewonnen! Aber es ist ganz in der Ordnung, daß der das Vorrecht hat, der Sie zuerst geliebt, und daß die Jugend sich zur Jugend findet! Ich bin ein alter Mann, Zise, und habe noch einmal geträumt, ich wäre jung; es war ein schöner Traum, und ich werde noch oft daran zurückdenken!“

betrieb Geschäftsbücher zu führen, freigesprochen werden. Die gegen dieses Urtheil Seitens der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der Kaufmann M. aus Stolz ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Stolz vom 26. September er wegen Uebertretung der Straßen- und Wegeordnung für die Stadt Stolz in vier Fällen freigesprochen worden. Auf die gegen dieses Urtheil Seitens der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung wurde das Urtheil 1 Instanz aufgehoben und der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 8 M. ev. 4 Tagen Haft erurtheilt.

— Städt Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction) Aus dem gestrigen Marke waren aufgetrieben: 241 Pferde, 107 Küder und 15 Ziegen. Die Nachfrage war sehr gering. Es wurden gezahlt für Pferde 1. Qual. 500—650 M., 2. 350—400 M., 3. 150—200 M. Schlachtpferde 15 bis 30 M. Milchkuhe 1. 250—270 M., 2. 200—230 M., 3. 150—200 M. Schlachtrinder 1. 24—26 M., 2. 22—24 M., 3. 19—21 M. pro 50 Klg. Leb. Gewicht. Ziegen 12—18 M. per Stück.

— Die Diözese Kulm, zu welcher die ehemaligen Lande Lauenburg und Bütow gehören, ist durch den Tod des Bischofs Reber seit acht Monaten verwaist. Nachdem die Kandidatenliste durch das Domkapitel aufgestellt und vom Kaiser genehmigt worden ist, soll nunmehr die Wahl eines neuen Bischofs von Kulm am Donnerstag den 22. December im Kapitelsaale zu Bepplin durch das genannte Domkapitel stattfinden. Zum städtischen Wahlkommissar ist der Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Goltz ernannt. Das Wahlergebnis wird sofort nach Beendigung der Wahl in der Kathedrale durch einen Domherrn in lateinischer, deutscher und polnischer Sprache bekannt gegeben. Die Bestätigung bleibt dem Papste vorbehalten.

— Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armecorps. Im Sanitätscorp: die Assistentenärzte der Ref. Dr. G. Bemann vom Landw.-Bezirk Anklam, Dr. Pittius vom Landw.-Bezirk Schlauwe zu Oberärzten; die Unterärzte der Ref. Berg, Dr. Kahlber, Dr. Gottschall vom Landw.-Bezirk Stettin, Krüger, vom Landw.-Bezirk Neustettin zu Assistenten-Ärzten befördert.

Militär-Justizbeamte. Bramm, Garn.-Auditeur, zu Thorn, als Auditeur zur 4. Div.; Knobloch, Garn.-Auditeur, von Swinemünde nach Thorn — beide zum 1. Januar 1899 versetzt.

Pöslin, 7. December. [Ergiffen.] Der am 28. v. M. aus dem hiesigen Gefängnis entwundene Strafgefangene Ladwig ist am 4. d. M. in Freienwalde i. P. bei seinen Eltern ergriffen und in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden.

Stettin, 7. December. [Der Ausschuss der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt] Pommern hielt gestern Mittag im Landhause hier selbst eine Sitzung ab. Dieselbe wurde um 12 Uhr durch den Vorsitzenden Graf Behr-Beckenhof eröffnet. Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß nur ein Ausschussmitglied fehlte. Von dem Verwaltungsbericht für 1897 und von den Mittheilungen über die Ergebnisse der Verwaltung seit dem 1. Januar 1898 nahm der Ausschuss Kenntniß. Die Ersetzung von Beisitzern und Hilfsbeisitzern für die Schiedsgerichte erfolgte unter Annahme der vom Vorstand gemachten Vorschläge durch Hurn. Über die Abnahme der Jahresrechnung durch die dazugehörige Commission berichtete Herr v. Braun-Schweig-Altow; der Ausschuss erteilte die nachgesuchte Entlastung. Zur Vorprüfung der Jahresrechnung für 1898 wurden die bisherigen 3 Mitglieder nebst je 2 Ersatzmännern wiedergewählt. Landesrath Dehnard berichtete über die bisherigen Ergebnisse der Nachprüfung von Renteneinverleugungs-Berechtigungen im Kreise Dramburg. In 45 Fällen ist das Renteneinverleugungs-Verfahren eingeleitet worden, die Kosten sind im Vergleich mit dem erzielten Erfolge nicht sehr bedeutend, sodas insbesondere auch in Ansehung des moralischen Effectes das allgemeine Ergebniß als ein günstiges zu bezeichnen ist. — Landesrath Schreumann referirte über die Unterstützung von Gemeindepflegerstellen aus Mitteln der Anstalt. Es lag dazu ein Antrag des Vorstandes vor: „Für jede sich bildende oder bestehende Diakonissenstation wird eine Beihilfe von 100 Mark jährlich für jede Schwester bis zum Höchstbetrage von 1000 Mark jährlich zur Verfügung gestellt.“ Die Beihilfen wurden widerruflich und jedesmal auf ein Jahr gewährt, dabei sollen vorzugsweise neugebildete Stationen, bestehende dagegen nur in Ausnahmefällen, berücksichtigt werden. Der Antrag wurde nach kurzer Besprechung angenommen. Zum Schluß war noch die Wahl eines Vorstandsmitgliedes aus der Klasse der Arbeitgeber an Stelle des Commerzienraths Dr. Delbrück für den Rest der Wahlperiode bis 1. Juli 1900 vorzunehmen, dieselbe fiel auf Fabrikdirector Sieber-Bredow.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 7. December 1898.

Der Reichstag nahm am Mittwoch die Wahl des Präsidiums und der Schriftführer vor. Als Präsident wurde der Abgeordnete Graf Ballestrem (Cr.) gewählt und zwar mit 279 gegen im Ganzen 340 abgegebenen Stimmen. Graf Ballestrem nahm die Wahl dankend an und erklärte die Würde des Hauses nach allen Seiten wahr zu wollen. Mit Gottes gnädigem Beistande trete er sein Amt an. Als erster Vicepräsident wurde der conservative Abgeordnete van Frege mit 226 Stimmen gewählt. Singer (Soe.) erhielt 60 Stimmen. Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten erhielten Schmidt (fr. Rp.) 158, Ballestrem (ntl.) 119, Singer (Soe.) 51, Kramer (Soe.) 1 und Ahlwardt 1 Stimme. Es muß eine Stichwahl stattfinden, in der Schmidt (fr. Rp.) gewählt wird. Die Fällung der Stimmentzettel für die Schriftführer unterbleibt. Zeit einem tiefempfundnen Gebächtniswort zu Ehren des Altreichstanzlers Fürsten Bismarck bei dessen Verlesung sich die Socialdemokraten entfern schließt die Sitzung. Montag 1 Uhr: Etat.

## Büchertisch.

— Die gesammte Frauenwelt, von der Keiner bürgerlichen Hausmutter bis zur eleganten Weltbome, steht augenblicklich im Reichen der Schneeberei. Es gilt, für die wintertliche Haus- und Straßen-Garderobe, für Theater- und Gesellschafts-Toiletten zu sorgen, Neues zu beschaffen, Altes aufzufrischen. Dabei ist eine Modenzeitung unentbehrlich. Aber welche von den vielen, die angepriesen werden? Doch wohl jene, die das Beste vom Guten bietet, die erschöpfende Vielfältigkeit mit Gebiegenheit vereint, die jenen vornehmen einfachen Geschmack pflegt, der das Kennzeichen der vornehmen Frau und dabei auch mit bescheidenen Mitteln um so leichter erreichbar ist, als die Selbst-Anfertigung der vorkommenden Modelle erleichtert wird durch eingehende Beschreibungen und vorzüglichste Schnittlegete nicht nur auf den jeder Nummer beigegebenen Schnittmusterbogen, sondern auf Wunsch zu jeder beliebigen Abbildung nach Maß direct und nur gegen die Erstattung der Kosten von 30 Pf., geliefert. Jede Nummer umfaßt außer dem Hauptblatt für die Garderobe der Erwachsenen ein Extrablatt für Kinder und ein zweites für Handarbeiten aller Art. Damit nicht ge-

ring, sorgt ein spannender Roman für Unterhaltung und eine weitere Beigabe für Belehrung auf hygienischem und häuslichem Gebiet. Und diese Kaffische, monatlich zweimal erscheinende Mode- und Familienzeitung, Die Modewelt (gegründet 1865), nicht zu verwechseln mit „Kleine Modewelt“ (gegründet 1889) und „Große Modewelt“ (gegründet 1892), — kostet bei alledem vierteljährlich nur M. 1,25.

### Neue Nachrichten.

Berlin, 7. December. Der Kaiser empfing heute den Rector der Berliner Universität, Professor Walbryer.

Nach der „Rhein-Westf. Ztg.“ steht der Rücktritt des Regierungspräsidenten v. Colmar in Lüneburg und Dr. Stuebe in Dinslaken bevor.

Paris, 7. December. Dem „Figaro“ zufolge ist die Vertagung des Picquart-Prozesses beschlossene Sache.

### Telegramme der „Stolper Post“.

Wien, 8. Dezember. (Wolffs Bureau.) Die Regierung wird morgen im Abgeordnetenhaus ein Ausgleichs-Provisorium bis Ende 1899 einbringen.

Paris, 8. December. (Wolffs Bureau.) Der Kassationshof hat heute das G. such Picquart's für zulässig erklärt und eine eingehende Prüfung angeordnet. Der Prozeß Picquart wird dadurch um 3 Wochen verzögert. Die Richter des Obersten Senats protestirten gegen die gegen ihren Vatten ausgesprochenen Beschuldigungen.

Paris, 8. December. (Wolffs Bureau.) Gestern Abend fand in Gegenwart des Präsidenten Faure und seiner Gemahlin, vieler Senatoren und Deputirten und anderer Herren die Einweihung der Nouvel Opera comique statt. Als der Präsident vor dem Theater vorfuhr, ertönte Hochrufe aus der Menge. Es entstand ein Gedränge. Eine Person wurde verhaftet.

### Marktberichte.

#### Stolper Marktpreise.

7. December 1898.		7. December 1898.	
Ware	Preis	Ware	Preis
Roggen, gut	14,25	Rartoffeln	8,6
mittel	14,00	Richtfroh	8,50
gering	13,75	Krummstroh	3,00
Gerste, gut	12,00	Heu	5,00
mittel	11,75		
gering	11,50		
Hais, gut	18,00		
mittel	12,80		
gering	12,60		
Größen, gelbe zum Kochen	17,00		
Speisebohnen, weiße	50,00		
Einsen	60,00		

### Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 7. December 1898 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken: Stolp: Weizen 168, Roggen 142, Gerste 150, Hafer 129, Kartoffeln 86 M. Neustettin: Weizen —, Roggen —, Gerste 143, Hafer 128, Kartoffeln 80 M. Kolberg: Weizen —, Roggen 146, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M. Raugard: Weizen —, Roggen 137-143, Gerste 127-131, Hafer 127-137, Kartoffeln — M. Stettin: Weizen 163-168, Roggen 146, Gerste 140-151, Hafer 131-137, Kartoffeln 40 M.

### Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Wihlow (Kolberg) ein Sohn. Herrn Ernst Bissell (Useedom) ein Sohn. Verlobt: Fel. Hildegard Bissell (Stettin) mit Herrn Rechtsanwält Richard Otto Wolff (Stettin). Gestorben: Herr Hülfsbrenner August Böd (Neustettin). Herr Altstift Gottlieb Püttelkow (Sorensbohm).

Anfang November 1899 wird eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger bei den Seebataillonen zur Einstellung gelangen. Die Dreijährig-Freiwilligen müssen gemäß § 11, 3b, der Marine-Ordnung von kräftigem Körperbau, mindestens 1,65 cm. groß und von guter Seeseligkeit sein. Auch wird die Anforderung der Tropendienstfähigkeit an dieselben gestellt, da sie im Frühjahr 1900 nach Kiautschou entsandt werden. Geeignete Leute haben sich unter Einwendung des Meldefcheins und sonstiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Körpergröße möglichst bald an das Commando des I. Seebataillons in Kiel bzw. des I. Seebataillons in Wilhelmshaven zu wenden. Anmeldungen ohne diese Papiere pp. bleiben unberücksichtigt. Den Meldefchein hat der Freiwillige bei dem Civilvorsitzenden der Ersatzcommission seines Aufenthaltortes zu erbitten und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- eine schriftliche Einwilligung seines Vaters oder Vormundes,
  - eine obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Civilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat,
  - ein Geburtszeugniß (Auszug aus dem Standesamtsregister seines Geburtsortes).
- Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß. Stolp, den 6. December 1898.
- Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission des Aufhebungsbezirks Stadt Stolp.

### Allgemeine Ortskrankenkasse.

Donnerstag, den 15. December cr. Abends 8 Uhr  
Ordentliche Generalversammlung  
in Kleins Hotel (altes Haus) wozu die Herren Generalversammlungs-Vertreter eingeladen werden.  
Tagesordnung:

- Vorstands-Ergänzungswahl.
- Wahl der Rechnungsprüfer für die Jahresrechnung pro 1898.
- Feststellung des Gehalts und der Kautions des Kassensührers und Genehmigung des Vertrages mit demselben.
- Genehmigung des mit dem dritten Kassensahrte abgeschlossenen Vertrages und definitive Anstellung desselben.
- Anträge von Mitgliedern aus der Versammlung.

Am Mittwoch, den 14. December 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr findet in Stolp, Munds Hotel eine

### Sitzung des

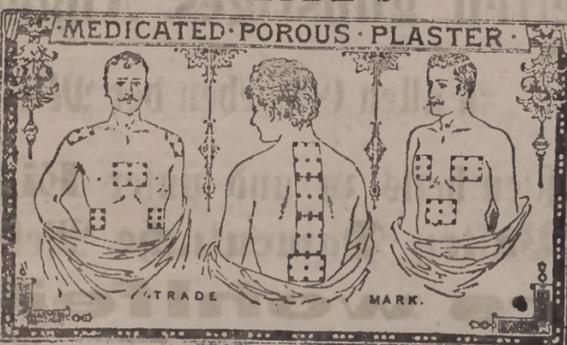
### Oekon. Vereins Stolp-Schlawe-Rummelsburg

statt. Wir laden dazu alle Mitglieder des Vereins, sowie alle Landwirthe und durch diese eingeführte Gäste ein und bitten um zahlreichen Besuch der Sitzung.  
Das Direktorium des landwirthschaftlichen Vereins  
Stolp-Schlawe-Rummelsburg.  
Oberst von Mitzlaff-Grosendorfer.

Anklam: Weizen 158, Roggen 132, Gerste 138, Hafer 126 bis 131, Kartoffeln 85-88 M. Straßburg: Weizen 156-157, Roggen 140-142, Gerste 142-148, Hafer 126-127, Kartoffeln — M. Platz Stolp nach Ermittlung: Weizen 160, Roggen 146, Gerste 150, Hafer 131 M. Platz Anklam: Weizen 158, Roggen 143, Gerste 138, Hafer 131, Kartoffeln 86 M. Platz Greifswald: Weizen 158, Roggen 142, Gerste —, Hafer 126 M. Platz Danzig: Weizen 157-168, Roggen 144, Gerste 135-145, Hafer 128 M. Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 168 1/2, Roggen 148 1/2, Hafer 148 M.

Weltmarktpreise.  
Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 177,75, Liverpool Weizen 181,50, Odessa Weizen 173,50, Riga Weizen 178,25, Newyork Roggen 159,50, Dacca Roggen 156,25, Riga Roggen 155,75 Mark

### WILLIAM'S



### PORÖSE PFLASTER.

Das beste, schnellste, und sicherste aller äußerlichen Mittel GEGEN

Rheumatismus, Gicht, RÜCKENSCHMERZEN, SEITENSTECHE, Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten, Stauchungen, Verrenkungen, Hexenschuss, Gelenk- und Muskel-Entzündung, im Allgemeinen als Unübertrefflicher Schmerzstiller.

ANWENDUNG sehr reinlich und bequem und nicht wie lästige Einreibungen, Oele und Salben etc. Preis 1 Mark. Zu haben in den meisten Apotheken und Apotheke Reinsch in Freienwalde und Klg priv. Apotheke in Polzin

ZUR BEACHTUNG. Oft wird versucht, beim Einkauf von William's porösen Pflaster andere Pflaster, die gänzlich werthlos sind, dem Publikum aufzudrängen, mit der Vorspiegelung, dass dieselben ebenso gut seien. Man sei deshalb auf der Hut und weise alle Pflaster zurück, welche nicht, wie die echten William's' poröse Pflaster, obige Schutzmarke (8 Figuren) tragen. Bestandtheile jeden Pflasters: Kautschuk 10,1, Arnica-Extrakt 0,05 Camamelis-Extrakt 0,1, Kapsitum-Extrakt 0,01.

### Börsenberichte.

Stettin, 7. December Wetter: Schön. Barometer: 765 Thermometer + 6 Grad Wind: SW.  
Kugelmisch:  
Spiritus per 1000 Liter incl. loco ohne Fass 70er veräußert 87,70 M. Geld, gestriger Cours 87,80 bez.  
Termin in Spiritus, Weizen, Roggen Hafer und Mühl: zum-läufige Notirungen nicht zu ermitteln

Wandau-Weizen.			Weizen 160-162 M. per 1000 Kilo bez.		
Wandau-Weizen	160-162 M.	per 1000 Kilo bez.	Roggen 145-147 M.	per 1000 Kilo bez.	Gerste 145 155 M.
			Hafer 130 132 M.	per 1000 Kilo bez.	Heu 250-300 M.
				bez. per Centner.	Stroh 25-30 M.
				bez. per Schock.	Kartoffeln 84-41 M.
				per 24 Hlr. bez.	
Berlin, 7. December In Betreff d. z. fanden keine Notirungen statt, über 58,00 bezahlt (voriger Cours 58,00).					
Berliner Handelsbörse vom 6. December.					
Preuß. Centr.-Börs.	160,00 Hl. G.	Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	98,70 G.	
Pom. Hypoth.-Bank	162,00 Hl. G.		3	89,50 Hl.	
Reichsbank	165,00 Hl. G.	Dänische	3 1/2	98,40 Hl.	
Disc.-Comm.	195,00 Hl. G.	Pomm. Hypoth.-B.	3		
Deutsche Bank	200,75 Hl. G.		3		
Dtsch. Reichsanleihen	101,20 Hl. G.	do. 5 6 (tr. neue)	3		
do. do.	101,20 Hl. G.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Gd.-Gesellsch.	4	100,00 Hl. G.	
do. do.	94,25 Hl. G.				
do. do.	101,20 Hl. G.	do. (tr. 110)	4 1/2	97,10 G.	
do. do.	101,25 Hl. G.	do. (tr. 100)	4		
do. do.	94,90 Hl. G.	Ungar. Goldrente	4	101,70 Hl.	
Staats-Schuld.	99,90 Hl. G.	Oester. Goldrente	4	101,50 Hl.	
Zinsfuß der Reichsbank. Reichsb. Lomb 7 1/2 % Sovereigns per Stück 20,425 G. 20 Francs-Stück 16,185 Hl. Dollars per Stück 4,1925 G. Imperials per Stück —					
Am 9. December. Sonnenanfang 8 Uhr 4 Min. Sonnenuntergang 3 Uhr 25 Min.					

### Stendebahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,33 Abm., 10,30 Abm., 4,7 Nachm.	Von Berlin: 8,35 Morg., 11,50 Abm., 3,55 Nachm., 9,26 Abm.
Nach Bismarck: 4,50 Morg., 8,00 Abm., 5,25 Nachm.	Nach Bismarck: 9,40 Morg., 3,50 Nachm., 7,15 Abm.
Nach Danzig: 5,50 Morg., 11,57 Abm., 4,1 Nachm., 6,20, 9,33 Abm.	Nach Danzig: 9,36 Morg., 10,24 Morg., 3,58 Nachm., 3,31 Abm.
Nach Lauenburg: 9,43 Abm.	Nach Lauenburg: 7,35 Morg., 3,58 Nachm., 3,31 Abm.
Nach Neustettin: 4,50 Morg., 8,00 Abm., 5,25 Nachm.	Nach Neustettin: 9,40 Morg., 3,50 Nachm., 7,15 Abm.
Nach Rummelsburg: 1,30 Nachm.	Nach Rummelsburg: 8,58 Abm., 11,50 Abm.
Nach Schlau: 6,30 Morg.	Nach Schlau: 8,58 Abm.
Nach Stettin: 6,58 Nachm.	Nach Stettin: 11,50 Abm.

### Kirchliche Anzeigen.

Freitag, 9. December Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Weller.  
Freitag, 9. December, 9 Uhr: Abendgottesdienst.  
Sonnenabend, 10. December, 9 Uhr: Morgengottesdienst. 10 Uhr: Numondsweihe. 10 Uhr: Predigt zum Chanukafeste.  
Synagoge.  
Sabbatgottesdienst.  
Freitag, 9. December, 3/4 4 Uhr: Abendgottesdienst.  
Sonnenabend, 10. December, 9 Uhr: Morgengottesdienst. 10 Uhr: Numondsweihe. 10 Uhr: Predigt zum Chanukafeste.

### Krieger-Berein Gunzow u. Umgegend. Versammlung

Sonntag, den 11. December Nachmittags 5 Uhr.  
Der Vorstand.  
Ortsverein der Tischler und Drechsler.  
Sonntag, den 11. d. Mts. Vormittags 11 Uhr Versammlung bei Buggert.  
Tagesordnung:  
1. Wahl des neuen Ausschusses. 2. Weihnachtbesprechung. Der Vorstand.

### Tanzunterricht

für Erwachsene u. Kinder. Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich anfangs Januar hierselbst wieder einen Kursus für Tanz-Unterricht eröffnen werde. Näheres zur angemessenen Zeit. Emil Weirich.

### Gänsefelle

kauf zu höchsten Preisen T. Gottschalk, Mittelstr. 4.  
Empfehlen unsere selbstgekelterten Ahr-Rotweine, garantiert rein u. 90 M. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erlassen uns bereit, falls die Ware nicht zur größ. Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. gratis. Gebr. Roth. Ahrweiler Str. 222

### Gänseflügel

gleich zum essen a Pfund 70 Pfg. bei T. Gottschalk, Mittelstr. 4.

Gesangbücher sowie Gebet- und Predigtbücher, Bibelsprüche, Marmorkreuze und Segnender Christus. Größte Auswahl! Billigste Preisberechnung! H. Langenhagen. Markt 6.

### Lohnschnitt.

Hierdurch bringen wir zur Kenntniß, daß der Betrieb auf unserer Dampf-schneidemühle, Schloßstraße 1, eröffnet ist und daß wir wie früher Lohnschnitt jeder Art übernehmen. Wir sichern exakte Ausführung zu und sind nähre Bedingungen auf der Schneidemühle oder bei uns zu erfahren. Kaufmann & Sommerfeldt, Stolp.

### D. „Stadt Stolp“

ladet in Stettin nach Stolpmünde. Expedition Sonntag, den 11. December. Albert Stenzel & Rolke Stettin. F. W. Koepke Stolp Stolpmünde.

### Gänse und Rumpfe

Täglich schwere fette Gänse und Rumpfe bei T. Gottschalk, Mittelstr. 4.

### Theater in Kleins Saal.

Ensemble Gastspiel unter Leitung des Directors E. Ortlieb Hollmuth. Freitag, den 9. Decbr. 1898: Capitain Drensfuß, der Verbannte auf der Teufelsinsel. Sensationsstück in 7 Bildern nach dem Französischen des M. Clemenceau von G. Okonkowsky. Preise der Plätze.

### Mehgeweihe und Bernstein

kauft zu höchsten Preisen T. Gottschalk, Mittelstr. 4.

### Junge Mädchen

Können noch sofort eintreten in die Bernsteinwaarenfabrik von Carl Aug. Westphal. 2 tägliche Möbeltschler für dauernd werden gesucht. E. Ewerth's, Möbel-Wagazin, Greifenberg i. B.

### Stallbursche

Sofort ein Stallbursche gesucht, der mit Pferd und Wagen umzugehen versteht. Zeugnisse erwünscht. Leutnant von Meyer zu Knonow, Bergstraße.

Während des

# ≡ Ausverkaufs ≡

mache ich ganz besonders aufmerksam auf

## Weihnachts-Kleider.

≡ Selten günstiges Angebot. ≡

Gute **schwarze Stoffe** in allen Geweben der Mtr. 80, 98, 1,08, 1,32, 1,68 bis 4,00, farbige Stoffe größtentheils zu und unter **Einkaufspreisen**.

≡ Einen **Posten Damentuche** Meter 45 Pfg. ≡

### Besonders wohlfeile Artikel:

**Wirthschafts-, Tüdel- und Kinderschürzen** in wunderschönen Facons zu staunend billigen Preisen.

**Taschentücher** das Dsd. 1,50, 2,00, 2,50 mit Hohlfaum. Rein Leinen das Dsd. 4,90 bis zu den Elegantesten.

**Stepp-, Schlafdecken, Gardinen und Portieren, Teppiche** in verschiedenen Geweben 3, 4, 5, 9,50, 13 M.

**Kaffeedecken, Eßtischläufer, Damast-Handtücher und Gedecke.**

**Damenhemden, Beinkleider, Nacht- und Frisir-Jacken** in schönster Ausführung.

**Oberhemden und sämtliche Kinder-Wäsche, Tricotagen** in verschiedenen Qualitäten.

# Paul Letsch,

Inh. Rich. Giese.



**Echt Petersburger**

**= Gummischuhe =**

für Herren, Damen und Kinder

empfeht billigst.

**Louis Salzhuber.**

## Herberge zur Heimath.

Von einem Freunde der Herbergsache wird mir die Anregung gegeben, auch in diesem Jahr der armen Wanderer zu gedenken; ich bin dazu bereit und bitte um Gaben an Geld und Kleidungsstücken, um für die eine Weihnachtsfreude zu bereiten, die durch Unglück heimgesucht, alt oder heimatlos in der weiten Welt allein stehen.

**C. F. Gysae, Stolp i. Pom.**



### Junker & Ruh-Oefen

**Dauerbrenner**  
in unübertroffener Ausführung  
mit eingriffiger Zeiger-Regulierung  
auf jeden Wärmegrad einstellbar.

Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.  
Ueber 85,000 Junker & Ruh-Oefen  
im Gebrauch.

Preislisten und Prospekte gratis.

**Junker & Ruh, Eisengiesserei  
Karlsruhe (Baden).**

Alleinverkauf:

**C. F. Gysae,  
Stolp**



## ≡ Mehl-Niederlage. ≡

Es ist mir der Verkauf von Mühlenfabrikaten für Stolp und Umgegend von einer bedeutenden Wassermühle, welche hochfeines Fabrikat liefert, übertragen worden.

Die Backfähigkeit sämtlicher Mehle wird garantiert.

Die Preise sind die denkbar billigsten.

**Weizenmehl 000 Diamanten-Mehl**  
(wird nur von dieser Mühle gemahlen),  
der Centner Mark 14.

**Weizenmehl 00 hochfein** Centner Mark 13,  
der Sack 2 Centner Mark 25,50.

**Roggenmehl 0 sehr fein** Centner Mark 11,25,  
der Sack 2 Centner Mark 22.

**Roggenmehl 01** Centner Mark 10,75,  
der Sack 2 Centner Mark 21.

**Sowie Futtermehl, Gerstschrot,  
Maisschrot, Roggenschrot und Kleie**  
zu den billigsten Preisen.

Für Bäcker, Krüger, Wiederverkäufer bedeutend billigere Preise direct von der Bahn oder ab Lager

Stolp, Paradiesstr. 3,

# Ludwig Udally.

Stolz eine Weilage

**Politische Uebersicht.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Der Reichshaushaltsetat, mit dem zugleich die Militärvorlage dem Reichstage zugegangen ist, beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 1554530650 M. Von den Ausgaben entfallen 1300845810 M. auf die fortdauernden, 162473651 M. auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats und 91211189 M. auf den außerordentlichen Etat. Die gesamten Ausgaben übersteigen die des Vorjahres um 112952042 M., und zwar entfallen von dem Mehr auf die dauernden Ausgaben 59008913 M. und auf die einmaligen 53943129 M. An dem neuen Etat stellt sich ein Gesamtbedarf von 958672922 M. oder ein Mehrbedarf von ca 44 1/2 Millionen ordentlichen heraus, während der außerordentliche Etat mit einem Gesamtbedarf von nicht ganz 91 Millionen einen Mehrbedarf von annähernd 33 1/2 Millionen darstellt. Von dem Mehrbedarf des ordentlichen Etats entfallen auf den Reichskanzler 8250, Auswärtige Amt 41000 fortdauernd 5850428 einmalig, auf das Reichsamt des Innern 3 1/2 und 3060700 M., auf die Verwaltung des Reichsjustizministeriums 2091019 fortdauernd und bei den einmaligen Ausgaben ein Weniger von 16829363, auf die Neuorganisation des Reichsjustizministeriums 6378491 M. fortdauernd und 16283257 Millionen einmalig, auf die kaiserliche Marine 6352221 und 763850, auf die Verwaltung des Gouvernements Kiautschou 3 1/2 Million einmalig, auf die Reichsjustizverwaltung 109680 einmalig, das Reichsschatzamt verzeichnet ein Weniger bei den fortdauernden Ausgaben von 252090 bei den einmaligen von 143100 M., auf das Reichseisenbahnamt von 17360 fortdauernd, auf die Reichsschulb von 1754500 M. fortdauernd und 140000 einmalig, auf den Rechnungshof von 31140 M. fortdauernd, auf den Allgemeinen Pensionsfonds 3582539 M. fortdauernd und auf die Post- u. Telegraphenverwaltung etwas über 3 Mill., auf die Reichsdruckerei 198300 M., sowie auf die Eisenbahnverwaltung 4825000 M., letztere drei sämtlich einmalig. Von den außerordentlichen Ausgaben entfallen 44606639 M. (+ 28736956) auf das Reichsheer, 33879000 (+ 4 1/4 Million) auf die Marine und 12 3/4 Millionen auf die Eisenbahnverwaltung. Von den Einnahmequellen waren die ergiebigsten die Zölle und Verbrauchssteuern welche über 742 1/4 Millionen erbrachten, d. i. gegen das Vorjahr beinahe 44 3/4 Millionen mehr, die Reichsstempelabgaben ergaben eine Einnahme von 61648000 oder 801000 M. mehr, Post und Telegraphie über 47 Millionen M. oder mehr 7294088 M. Aus früheren Jahren ist ein Ueberschuß von mehr als 25 1/2 Millionen M. vorhanden. — Der Mehrbedarf des ordentlichen Haushalt beläuft sich also auf 44465859 M. Die gewöhnlichen Einnahmen sind um 30238599 M. höher veranschlagt, so daß zur Deckung des Mehrbedarfs noch 14227269 M. fehlen. Diese sind bei den Matrikularbeiträgen in Zuschlag gebracht.

Die wirtschaftliche Vereinigung des

Reichstags trat im Reichstagsgebäude zu ihrer ersten vorläufigen Besprechung zusammen. Anwesend waren etwa 100 Abgeordnete. Freiherr von Wangenheim, der Nachfolger des Herrn v. Bloch eröffnete die Sitzung und betonte, daß die Vereinigung den bestehenden Fractionen keine Concurrrenz machen solle. Es sei nicht beabsichtigt eine neue Fraction zu gründen, auf alle Fälle müsse die Vereinigung eine lebhaftere Thätigkeit entfalten. Die Mitglieder des Vorstandes der Vereinigung sollten Seitens der einzelnen Fractionen gestellt werden. Dieser Vorstand sollte die Geschäfte der Vereinigung führen.

**Polizeistrafen gegen Militärpflichtige.**  
Den preußischen Polizeibehörden ist zur Pflicht gemacht worden, daß sie bei der Straffestsetzung darauf achten, ob die zu bestrafenden Personen sich im militärischen Alter befinden und zu welchem Zeitpunkt die Einstellung der Betreffenden in das Heer bevorsteht, um, soweit thunlich, die Vollstreckung der Strafe noch vor der Einstellung zu bewirken.

Ueber unsere Pflichten im Orient hat bekanntlich unser Kaiser sich gelegentlich seines Besuches von Bethlehem ausgelassen. Jetzt wird der Wortlaut dieser hochbedeutungsvollen Rede bekannt, und wir geben hier einige Stellen wieder, die bisher noch nicht mitgetheilt worden sind: „Wenn man die Zustände an den heiligen Stätten sieht, wie es da zugeht, das kann einem das Herz durchschneiden. Auf die Mohammedaner kann nur das Leben der Christen Eindruck machen. Das kann ihnen kein Mensch übel nehmen, wenn sie vor dem christlichen Namen keine Achtung haben. Kirchlich spalten sie sich, sie müssen sogar durch äußere Gewalt der Waffen von Streitigkeiten zurückgedrängt werden. Politisch reißt man unter allen möglichen Vorpiegelungen ein Stück nach dem anderen von ihnen weg, wozu man gar keine Berechtigung hat, so daß ihre Einwirkung vollständig gesunken ist. Jetzt sind wir an die Reihe gekommen! Das deutsche Reich und der deutsche Name haben im ganzen osmanischen Reiche jetzt ein Ansehen gewonnen, wie es noch nie gewesen ist. An uns liegt es nun, zu zeigen, was die christliche Religion eigentlich ist, daß die Ausübung der christlichen Liebe auch gegen die Mohammedaner einfach unsere Pflicht ist, nicht durch Dogmen und Belehrungsversuche, lediglich durch das Beispiel.“

Eine deutsch-belgische Gesellschaft „Südamerica“ wird am Donnerstag endgiltig gebildet werden, und zwar mit einem Kapital von 2 Mill. M. Die neue Gesellschaft erwirbt sofort einen Dampfer, so daß zum ersten Male die deutschen Farben auf dem Oberlongo erscheinen werden. Die Reichsregierung fördert das neue Unternehmen.

Der erste Wein und die ersten Rosinen aus unseren Kolonien wurden Dienstag durch das Preisgericht des Kolonialwirtschaftlichen Komitees prämiirt. Die Geschmacksprobe und die chemische Analyse der Produkte, welche aus Klein-Windhoel in Südwestafrika stammen, berechtigten zu den besten Hoffnungen. Nach dem Urtheil des Gouverneurs besteht

begründete Aussicht, den Weinbau in fahbarer Zeit in größerem Umfange zu betreiben.

**Im internationalen Postverkehr** treten am 1. Januar 1899 verschiedene Aenderungen ein, von denen die wesentlichsten sind: Die Erhöhung des Meißbetrags für Postanweisungen von 500 auf 1000 Fr.; die Ermäßigung der Postanweisungsgebühr für die Theilbeträge über 100 Fr.; die Zulassung der Nachsendung von telegraphischen Postanweisungen von einem Vereinslande nach einem anderer; die Erhöhung des Meißbetrags für Waarenproben von 250 auf 350 Gr.; der Zulassung von Waarenproben mit Glasfassen, Flüssigkeiten, fetten und abfärbenden Stoffen nach sämtlichen Vereinsländern, sowie von Postkarten, auf deren Vorderseite Bignetten und Klammern angebracht sind, unter der Voraussetzung, daß die Deutlichkeit der Adresse nicht beeinträchtigt wird; die Zulassung von Nachnahme auf Einschreibebriefen, Briefen und Kästchen mit Werthangabe und auf Postpaketen bis zum Höchstbetrage von 1000 Fr. statt wie bisher 500 Fr.; die Festsetzung des Höchstbetrages des Schadenersatzes für Postpakete auf 25 Fr. ohne Rücksicht auf das Gewicht im Verkehr zwischen denjenigen Ländern, die Postpakete bis 5 Kg. zulassen; die Erweiterung der Raumgröße für Postpakete im Verkehr mit einzelnen Ländern.

**Stadt. Kreis. Provinz.**

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Ned. Stolp, 8. December 1898.

— Im Reichshaushaltspplan für 1899/1900 sind, wie wir bei der ersten flüchtigen Durchsicht desselben feststellen konnten, folgende Forderungen für öffentliche Bauten in Pommern bezw. im Bereich des II. Armeekorps enthalten: erste Rate für ein Intendantur-Dienstgebäude in Stettin; erste Rate für eine Infanteriekaserne in Thorn; erste Rate für ein neues Postdienstgebäude in Stargard i. P.; Erwerb eines Grundstückes für ein zweites Postdienstgebäude in Stettin.

Neustettin, 7. December. [Ein gräßliches Unglück] passirte am Montag Abend auf dem hiesigen Bahnhofe. Der Hilfsbremser Lüd war im Rangirdienste beschäftigt und wollte am Güterschuppen einen Hemmkloß auf die Schienen legen, als ein abgestoßener Wagen so schnell heransuhr, daß L. nicht mehr ausweichen konnte und zwischen Wagen und Güterboden-Rampe — das Geleise liegt hier dicht an letzterer — gerieth. Der bedauernswerthe Mann erlitt hierbei den Bruch eines Beines und wurde außerdem am ganzen Körper fürchterlich zerquetscht; seinen Wunden ist er vergangene Nacht im Krankenhause, wohin man ihn schaffte, erlegen. Der Verstorbene hinterläßt seine Frau und drei Kinder.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.  
Verantwortlich für den Inzeratenthell: Franz Krauß in Stolp.  
Druck und Verlag von H. M. Feige's Buchdruckerei in Stolp

In folgenden 39 Ausgabestellen ist die täglich erscheinende  
 Zeitung „**Stolper Post**“ zum Preise von  
 monatlich 20 Pfennigen

zu haben:

- |  |                                       |                                    |                                     |  |
|--|---------------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|--|
| 1. Amtsstraße 19: Groth.                         | 9. Gr.-Unterstraße 34: Schröder.      | 18. Hospitalstr. 11: Aug. Neumann. | 27. Sandberg 23: R. Schöbs.         | 36. Wilhelmstr. 9: C. Schalle.                       |
| 2. Amtsstraße 17: P. Frid.                       | 10. Fabrikstraße 3: R. Achterberg.    | 19. Langestraße 41: Fr. Glöge.     | 28. Stolpmünder Chaussee 1: H. Leß. | 37. Wollmarktstr. 19: F. Sandreyer.                  |
| 3. Bahnhofstr. 15: Paul Albrecht.                | 11. Friedrichstraße 11: W. Hoffte.    | 20. Langestr. 53: L. W. Technow.   | 29. Strellinerweg 15: Fran Beyrow.  | 38. Wollmarktstraße 6: Rediesle.                     |
| 4. Bahnhofstr. 15: A. J. Birr.                   | 12. Friedrichstr. 31: Roggatz.        | 21. Petristraße 13: F. Kirchmann.  | 30. Strellinerstr. 12: C. Wiedmann. | 39. Wollweberstr. 5: F. W. Feige's<br>Buchdruckerei. |
| 5. Bahnhofstr. 12: R. Hackbarth's<br>Nachfolger. | 13. Fruchtstraße 2: Fried. Reinle.    | 22. Poststraße 8: Schwarz.         | 31. Löffelstadt 9: H. Fett.         |  |
| 6. Bergstraße 14: Sahlmann.                      | 14. Gr. Gartenstr. 10: Sylvester.     | 23. Präsidentenstr. 28: H. Keffle. | 32. Triftstraße 27: Schüh.          |  |
| 7. Bergstraße 8: Aug. Hardies.                   | 15. Kl. Gartenstr. 23: Fran Zahnle.   | 24. Rabeberg 27: A. Kiemer.        | 33. Probststraße 2: Birr.           |  |
| 8. Blücherplatz 10: A. P. Hillebrandt.           | 16. Kl. Gartenstraße 19: Frau Müller. | 25. Reitzer Chaussee: Buerger.     | 34. Wiesenstraße 4: M. Kling.       |  |
|  | 17. Holzenthorstr. 19: Otto Tillad.   | 26. Sandberg 1: P. Wolffberg.      | 35. Wilhelmstr. 1: W. Spelling.     |  |